

Härkingen, 29. Oktober 2008

Mediendokumentation der Schweizerischen Post
Mediengespräch im Briefzentrum Härkingen

*REMA-Dokumentation anlässlich des Mediengesprächs im Briefzentrum Härkingen vom 29. Oktober 2008.
Alle Medienmitteilungen und Präsentationen zu REMA sind unter www.post.ch/news abrufbar.*

Einleitung

«Aus wirtschaftlicher, sozial- und regional-politischer Sicht ist REMA unsere Brücke in eine erfolgreiche Zukunft.»

Michel Kunz, Leiter PostMail und PostLogistics; Konzernleitungsmitglied Post

Die Schweizerische Post modernisiert ihre 18 Briefzentren, um ihre Leistungsfähigkeit zu konkurrenzfähigen Preisen und die Finanzierung der Grundversorgung in Zukunft sicherzustellen. Die Neukonzeption der Briefverarbeitung (Projekt REMA) gehört deshalb zu den wichtigsten strategischen Projekten des Unternehmens.

Am 27. Mai 2003 entschied der Verwaltungsrat der Post, ab dem Jahr 2009 alle Sendungen in drei neuen Briefzentren und sechs Logistikzentren für die Briefverarbeitung zu verarbeiten. Diese Variante berücksichtigt sowohl betriebswirtschaftliche als auch sozial- und regionalpolitische Kriterien. REMA teilt die Schweiz in drei Regionen ein: Ost (mit dem Briefzentrum Zürich-Mülligen), Mitte (mit dem Briefzentrum Härkingen) und West (mit dem Briefzentrum Eclépens).

Realisiert wird REMA zwischen 2007 und 2009. Die Investitionskosten belaufen sich auf über eine Milliarde Franken. Die Post wird nach der Umsetzung jährlich rund 170 Millionen Franken einsparen können.

REMA trägt zur Sicherung einer erfolgreichen Zukunft der Post bei. Doch dem Unternehmen stellen sich weitere grosse Herausforderungen: Um in einem zunehmend dynamischen und kompetitiven Markt langfristig die Nummer eins zu bleiben, muss sich die Post laufend den verändernden Kundenbedürfnissen anpassen – und innovativ sein. Nur ein wettbewerbsfähiges und innovatives Unternehmen kann in einem sich öffnenden Markt bestehen – und damit langfristig Arbeitsplätze sichern.

Die nachfolgende Mediendokumentation gibt eine Übersicht über den Stand des Projekts REMA, seine wichtigsten bisherigen und nächsten Etappen.

Die Schweizerische Post

REMA – die optimierte Briefverarbeitung

Die Neukonzeption der Briefverarbeitung – «Reengineering Mailprocessing» (REMA) – ist für die Schweizerische Post von entscheidender Bedeutung, sieht sich das Unternehmen doch mit erheblichen Herausforderungen konfrontiert. Europaweit öffnen sich die Postmärkte, verändern sich die Kundenbedürfnisse und erlauben Technologieschübe eine massiv höhere Produktivität und innovative Angebote. Daneben stellt sich im Briefverkehr auch aufgrund der Zunahme der Nutzung von elektronischen Kanälen und der Verschiebung der A- zur B-Post ein Substitutionseffekt ein.

Der Briefmarkt in der Schweiz ist seit dem 1. April 2006 für Sendungen über 100 Gramm liberalisiert. Per 1. Juli 2009 hat der Bundesrat eine weitere Senkung des Monopols bis auf 50 Gramm beschlossen. Die Post konnte sich auf diese Liberalisierungsschritte vorbereiten. Aktuell wird in den Eidgenössischen Räten der Fahrplan für die komplette Öffnung des Postmarkts in der Schweiz für die nächsten Jahren diskutiert.

Die Schweizerische Post erbringt ihre Leistungen schnell und zuverlässig. Auch während der laufenden Reorganisation der Briefverarbeitung, die aufgrund der Umstellungen und der neuen Prozesse punktuell Verzögerungen mit sich brachte, konnten 2007 die Laufzeiten von A- und B-Post-Briefen mit 97,1 Prozent bzw. 96,7 Prozent hoch gehalten werden. Die Schweizerische Post will auch in Zukunft ihre Leistungen in hoher Qualität und zu wettbewerbsfähigen Preisen anbieten. So kann sie sich in einem offenen Briefmarkt und gegenüber technologischen Neuerungen behaupten. Gerade grosse und wichtige Geschäftskunden werden im sich öffnenden Markt rasch handeln, wenn ihnen bessere Lösungen geboten werden. Der Verlust weniger Grosskunden würde den Umsatz der Post beträchtlich beeinflussen – und hätte unmittelbare Auswirkungen auf die Zahl der Beschäftigten. 85 Prozent des Umsatzes entfallen auf Geschäftskunden.

All dies zwingt die Post dazu, die Kosten zu senken und die Voraussetzungen für neue Dienstleistungen zu schaffen. Eine moderne und effiziente Briefverarbeitung, wie REMA sie vorsieht, trägt langfristig zur Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit und damit zur Sicherung von Arbeitsplätzen bei – eine Wettbewerbsfähigkeit, wie sie im Übrigen auch der Bund in seinen strategischen Zielen von der Post verlangt.

Prozessoptimierung ohne Auswirkung auf die Grundversorgung

Bis zum Start der schrittweisen Inbetriebnahme der neuen Briefzentren im Sommer 2007, betrieb die Schweizerische Post 18 Briefzentren. Diese befanden oder befinden sich noch an folgenden Standorten: Aarau, Baden, Basel, Bellinzona, Bern, Biel, Brig, Chur, Freiburg, Genf, Lausanne, Luzern, Olten, Sitten, St. Gallen, Thun, Winterthur und Zürich. Sie liegen alle – historisch bedingt – in Stadtzentren, meistens direkt bei Bahnhöfen. Sie verfügen damit in der Regel zwar über eine gute Schienenanbindung, sind aber auf der Strasse nur schwer erreichbar (Staus usw.). Zudem sind die Platzverhältnisse in den Zentren ungenügend. Weil überdies mit unterschiedlichem Technologiestand und auf mehreren Etagen sortiert werden muss, gibt es viele Unterbrüche in der Verarbeitungskette. In naher Zukunft hätten daher über 400 Millionen Franken in die bestehenden veralteten Anlagen investiert werden müssen.

Bei REMA handelt es sich um die Optimierung der Prozesse innerhalb der Briefverarbeitung – vom Transport ab der Aufgabepoststelle über die Sortierung in den Zentren bis hin zur Ankunft bei der Zustellstelle. Die Grundversorgung und das Leistungsangebot der Post werden durch die Prozessoptimierung nicht verändert. Eine moderne Briefverarbeitung wird neben neuen und innovativen Angeboten auch eine schonendere Sortierung ermöglichen. Eine zukünftige Briefverarbeitung sieht den Transport von Briefsendungen in Behältern statt in Säcken vor. Ausserdem fällt die Bündelung der Briefe weg.

Neu mit drei Briefzentren und sechs Logistikzentren für die Briefverarbeitung

Im Mai 2003 entschied der Verwaltungsrat der Schweizerischen Post, die zukünftige Briefverarbeitung mit drei neuen Zentren – entlang der Jurasüdfusslinie – und sechs dezentral gelegenen Logistikzentren für die Briefverarbeitung zu organisieren. Die Videocodierung und die Retourenverarbeitung erfolgen ebenfalls dezentral in Chur und Sitten. Diese Variante berücksichtigt sowohl betriebswirtschaftliche als auch sozial- und regionalpolitische Kriterien. Die jährlichen Einsparungen nach Realisierung des Projekts liegen bei 170 Millionen Franken. Die Investitionskosten belaufen sich auf über eine Milliarde Franken.

Die Eckpfeiler des neuen Konzepts

Die Inbetriebnahme der neuen Briefzentren erfolgt in den drei Einzugsgebieten Ost, West und Mitte in verschiedenen Etappen. Den Auftakt machte die Region Ost: Hier nahm Zürich-Mülligen ab Sommer 2007 in fünf Etappen den Betrieb auf. Gleichzeitig startete das Logistikzentrum für Videocodierung und Retourenverarbeitung Chur. Ende November 2007 ist auch das Logistikzentrum für die Briefverarbeitung Gossau (SG) gestartet. Das neue Briefzentrum Zürich-Mülligen arbeitet seit Ende März 2008 im Vollbetrieb.

Bis Ende Oktober 2007 wurden die internationalen Briefzentren von Basel, Genf und Zürich-Sihlpost in Zürich-Mülligen zusammengelegt. Mit dem Abschluss der Inbetriebnahme des Briefzentrums Zürich-Mülligen sind bis heute bereits die Briefzentren Winterthur, Baden, Chur, St. Gallen und die Sihlpost in Zürich überführt und stillgelegt worden.

Von Mitte Juli bis Mitte Oktober 2008 hat das Briefzentrum Eclépens über drei Etappen den Betrieb aufgenommen. Die Videocodierung und die Retourenverarbeitung für Eclépens erfolgen in Sitten, wo der Betrieb ebenfalls Mitte Juli (Retourenverarbeitung bereits im Juni) aufgenommen wurde. Das Logistikzentrum für die Briefverarbeitung Genf startete am 21. September. Parallel zur Inbetriebnahme des Briefzentrums Eclépens wurden die bisherigen Zentren Lausanne, Sion, Genf und Freiburg geschlossen.

Das Briefzentrum Härkingen fährt den Betrieb als drittes und letztes der drei Briefzentren ab Anfang November 2008 über vier Etappen hoch. Bereits vor dem Start des Hauptzentrums in Härkingen sind die beiden Logistikzentren für die Briefverarbeitung in Kriens (1. Juni 2008) und Cadenazzo (13. Juli 2008) in Voretappen in Betrieb gegangen. Nach erfolgreichem Abschluss von Tests sollen im Februar und März 2009 auch noch die beiden Logistikzentren für die Briefverarbeitung in Basel und Ostermündigen den Betrieb aufnehmen. Die Retourenverarbeitung und die Videocodierung für das Einzugsgebiet Mitte erfolgt in Sitten.

Sozialplan REMA

Die Post will die Reorganisation der Briefverarbeitung dank einer frühzeitigen Planung sozialverträglich und möglichst ohne Entlassungen umsetzen. Dass die Neukonzeption der Briefverarbeitung gesamtschweizerisch generell einen grossen Stellenabbau nach sich ziehen wird, kündigte die Post bereits im März 2002 an. Der lange Zeithorizont des Projekts (bis 2009) gab der Post die Möglichkeit, frühzeitig sozialverträgliche Lösungen für ihre Mitarbeitenden zu suchen. Deshalb hat das Unternehmen bereits im Mai 2003 mit den Gewerkschaften Kommunikation (GeKo) und *transfair* erfolgreich einen Sozialplan abgeschlossen. Dieser sieht unter anderem vor, jeder und jedem der 8500 betroffenen Mitarbeitenden ein zumutbares Stellenangebot zu unterbreiten.

In der Region Ost haben viele der 2800 Mitarbeitenden in der neuen Struktur eine Stelle angetreten. Für andere konnten anderweitig Lösungen gefunden werden – sei dies postintern in der Zustellung oder bei einem Arbeitgeber ausserhalb der Post. In der Region Ost konnte für alle Mitarbeitenden eine Lösung gefunden werden.

Bis auf wenige Ausnahmen in den bisherigen Briefzentren Genf und Lausanne konnte auch in der Region West für alle Mitarbeitenden eine Lösung gefunden werden. Mitarbeitende, die bei Zentrumsschliessung noch keine Lösung haben, bleiben bei der Post angestellt und werden in externen Spezialprogrammen weiterbetreut. Über diese Programme wird ein enger Begleitprozess auf dem Weg zur Integration in den Arbeitsmarkt sichergestellt. Teilleistungsfähige Mitarbeitende, für die die möglichen Lösungen aus medizinischen Gründen eingeschränkt sind, wurden bereits vor der Schliessung der Briefzentren in speziellen Betreuungsprogrammen begleitet.

Auch in der Region Mitte ist der Migrationsprozess auf Kurs. In der Zentralschweiz, im Tessin, im Oberwallis sowie in den bisherigen Briefzentren Olten und Aarau konnte er bereits erfolgreich abgeschlossen werden. Die Post ist zuversichtlich, in den noch verbleibenden Monaten bis zur Inbetriebnahme der restlichen Zentren für die betroffenen Mitarbeitenden Lösungen zu finden.

Der Start in eine erfolgreiche Zukunft

Die Inbetriebnahme im Einzugsgebiet Mitte

Am 1. Juni hat das Logistikzentrum für die Briefverarbeitung Kriens den Betrieb aufgenommen. Hier besorgen rund 190 Mitarbeitende die Feinsortierung der Sendungen für die Zentralschweiz. Als weitere Betriebsstätte der neuen Briefverarbeitung startete am 13. Juli auch das Logistikzentrum für die Briefverarbeitung in Cadenazzo. Hier sind rund 120 Mitarbeitende beschäftigt. Beide Logistikzentren sind dem Briefzentrum Härkingen zugeordnet. Das Briefzentrum Härkingen, das am 2. November in Betrieb geht, sortiert die Sendungen in einem ersten Sortiergang auf die verschiedenen Brief- und Logistikzentren. Der zweite Sortiergang, die Feinsortierung, erfolgt regional in den Logistikzentren. Das Briefzentrum Härkingen wird über vier geografisch definierte Etappen in Betrieb genommen. Der Vollbetrieb mit täglich rund sechs Millionen sortierten Sendungen wird gemäss Plan in der ersten Hälfte 2009 erreicht. Im Vollbetrieb bietet das Briefzentrum Härkingen bei 557 Vollzeitstellen Arbeit für rund 780 Mitarbeitende. Im Zuge der etappierten Inbetriebnahme des Briefzentrums Härkingen ist der Produktionsstart in den Logistikzentren für Briefverarbeitung Basel (Februar 2009) und Ostermundigen (März 2009) geplant.

Die Retourenverarbeitung der nicht zustellbaren oder vom Adressaten zurückgewiesenen Sendungen sowie die Videocodierung der im Briefzentrum Härkingen maschinell nicht lesbaren Sendungen erfolgt im Logistikzentrum für Videocodierung und Retourenverarbeitung in Sitten.

Region Ost und West: Inbetriebnahme erfolgreich abgeschlossen

In den Regionen Ost und West konnte die Inbetriebnahme bereits erfolgreich abgeschlossen werden. Das Briefzentrum Zürich-Mülligen, arbeitet bereits seit März 2008 im Vollbetrieb. Rund 1200 Mitarbeitende sortieren hier im Durchschnitt täglich sieben Millionen Sendungen. Zürich-Mülligen zugeordnet ist das Logistikzentrum für die Briefverarbeitung Gossau SG. Die Videocodierung und Retourenverarbeitung für das Briefzentrum Zürich-Mülligen erfolgen in Chur.

Mitte Oktober konnte auch das Briefzentrum Eclépens die Inbetriebnahme erfolgreich abschliessen. Rund 420 Mitarbeitende (300 Vollzeitstellen) verarbeiten hier in zwei Sortiergängen täglich 2,8 Millionen Sendungen. In der Westschweiz wurde die neue Briefverarbeitung ab dem 13. Juli über drei Etappen eingeführt. Mit dem Start der dritten und letzten Etappe ist seit dem 21. September auch das Logistikzentrum für die Briefverarbeitung Genf operativ. Die Videocodierung und Retourenverarbeitung für das Briefzentrum Eclépens erfolgen in Sitten.

Chronologischer Überblick von REMA

- 2001 **August:** Die Konzernleitung verabschiedet den Strategierahmen für das Projekt REMA.
- 2001 **Oktober:** Der Vorentscheid des Verwaltungsrats ist auf dem Tisch. Er sieht eine Briefverarbeitung mit drei neuen Briefzentren auf der Mittellandachse vor.
- 2003 **Mai:** Der Verwaltungsrat entscheidet sich für eine Lösung mit drei neuen Briefzentren und sechs Logistikzentren für die Briefverarbeitung.
Die Verhandlungen über den Sozialplan REMA werden erfolgreich abgeschlossen.
- 2004 **März:** Die Videocodierung und Retourenverarbeitung für das Briefzentrum Zürich-Mülligen soll nach Chur ausgelagert werden.
November: Die Baubewilligung für das Briefzentrum Zürich-Mülligen wird erteilt.
- 2005 **Januar:** Die Videocodierung und Retourenverarbeitung für die Briefzentren Mitte und West werden nach Sitten vergeben.
Februar: Der Spatenstich für den Umbau des Paketzentrums Zürich-Mülligen erfolgt. Die Umsetzung von REMA beginnt.
März: Die Post vergibt die ersten Lieferantenaufträge für rund 400 Millionen Franken. Der Verwaltungsrat entscheidet über die Standorte der Briefzentren Mitte (Härkingen) und West (Eclépens).
Die Post erhält die entsprechenden Baubewilligungen.
- 2006 **Februar:** In Eclépens und Härkingen erfolgt der Spatenstich.
- 2007 **August:** Das Briefzentrum Zürich-Mülligen und das Logistikzentrum für Videocodierung und Retourenverarbeitung in Chur nehmen am 26. August den Betrieb auf. Die Inbetriebnahme erfolgt schrittweise in fünf Etappen.
November: Das Logistikzentrum für die Briefverarbeitung Gossau nimmt den Betrieb auf.
- 2008 **März:** Das Briefzentrum Zürich-Mülligen arbeitet im Vollbetrieb.
Juni: Der Kanton Luzern richtet im bisherigen Briefzentrum Luzern die Universität ein. Das Logistikzentrum für die Briefverarbeitung Kriens nimmt in einer Voretappe zum Briefzentrum Härkingen den Betrieb auf.
Juli: Das Briefzentrum Eclépens sowie das Logistikzentrum für die Briefverarbeitung in Cadenazzo nehmen den Betrieb auf. Auch das Logistikzentrum für Videocodierung und Retourenverarbeitung in Sitten startet.
September: Mit dem Start der letzten Etappe im Einzugsgebiet West nimmt das Logistikzentrum für die Briefverarbeitung den Betrieb auf. Das Briefzentrum Eclépens arbeitet im Vollbetrieb.
November: Im Gebiet Mitte beginnt die Inbetriebnahmephase des Briefzentrums Härkingen mit den noch verbleibenden Logistikzentren für die Briefverarbeitung Basel und Ostermundigen,
- 2009 Die Umsetzung von REMA ist abgeschlossen.

Glossar

Briefzentren	In Briefzentren werden in einem ersten Sortiergang die in ihrem Einzugsgebiet aufgegebenen Sendungen verarbeitet (Weiterleitung an andere Briefzentren oder Verbleib im Briefzentrum). In einem zweiten Sortiergang erfolgt die Zustellsortierung für den eigenen Nahbereich. Die Verarbeitungsprozesse sind weitgehend automatisiert.
Logistikzentren	In den Logistikzentren für die Briefverarbeitung werden maschinell und manuell die in den Briefzentren für ihr Gebiet vorsortierten Sendungen verarbeitet. Logistikzentren für die Briefverarbeitung sind mindestens mit Feinsortiermaschinen zur Behandlung der normalformatigen Sendungen ausgerüstet, die in den Briefzentren bereits nach Postleitzahlen und Botenbezirk codiert worden sind.
Videocodierung	Die Mitarbeitenden in der Videocodierung ergänzen mit Hilfe von Monitoranzeigen für die Maschinen unlesbare Postleitzahlen, die oft von Hand geschrieben wurden, und nehmen die für die maschinelle Verarbeitung in den Sortieranlagen erforderlichen Eingaben vor. In der Sortiermaschine wird auf den Briefen ein Code aufgedruckt, der von den Anlagen während der nächsten Verarbeitungsschritte gescannt werden kann.
Retourenverarbeitung	Rund 15 Prozent der Schweizer Bevölkerung wechselt im Jahr den Wohnort. Sämtliche Briefe (Einzelsendungen A- und B-Post), die wegen unbekannter oder mangelhafter Anschrift nicht zugestellt werden können, schickt die Post zurück an den Absender. Diese Retourbriefe werden dem Absender mit einem Kleber versehen (Hinweis auf Unzustellbarkeitsgrund) ausgehändigt. Diese Arbeiten – die für den Kunden kostenfrei erfolgen – werden heute noch in den Briefzentren, künftig in den Retouren- und Videocodierzentren ausgeführt.

Auskünfte:

Die Schweizerische Post
Unternehmenskommunikation
Medienstelle
Viktoriastrasse 21
3030 Bern

Telefon: 058 338 13 07
E-Mail: presse@post.ch